

# „... aus Neigung zu den Wissenschaften ...“ Zwei Semester mit dem Kommilitonen Kleist

Anlässlich des 200. Todestages des Schriftstellers Heinrich von Kleist (1777-1811) wird in Frankfurt (Oder), Berlin und andernorts das Jahr 2011 festlich als „Kleist-Jahr“ begangen. Die Viadrina beteiligt sich mit zwei „Kleist-Semestern“ und einer Fülle von akademischen und kulturellen Veranstaltungen daran.

Bernd Heinrich Wilhelm von Kleist – seines Zeichens preußischer Ex-Offizier, Student und Studienabbrecher, Kurzzeitbeamter, Festungshäftling, Zeitungsherausgeber, zensierter Dichter und Dramatiker, rastloser Reisender und kritischer Gegenwartsbeobachter, der in keine Schublade der literarischen und geistesgeschichtlichen Strömungen um 1800 so recht passen mag – konnte bereits zum Zeitpunkt seines selbstgewählten Todes am 21. November 1811 als ein aufrichtig Unangepasster gelten, ja als „ein sehr kurioser, guter, grober, bornierter, dumme, eigensinniger, mit langsamem Konsequenztalent herrlich ausgerüsteter Mensch“, wie Clemens Brentano in einem Brief an die Gebrüder Grimm formulierte. Dem jungen Mann aus Frankfurt an der Oder, dessen nahe der Marienkirche am südlichen Ende der Großen Oderstraße gelegenes Elternhaus direkt an den heutigen Viadrina-Campus grenzen würde, war im Sinne der Familientradition und zwecks Erwerb des eigenen Lebensunterhalts eine Karriere im preußischen Militär vorbestimmt. Noch nicht ganz 15-jährig trat Heinrich von Kleist im Sommer 1792 in die Eliteeinheit der preußischen Monarchie, das Regiment Garde in Potsdam, ein, womit ein Lebensabschnitt begann, der sieben Jahre später mit einiger Verbitterung wieder enden sollte.

Im Verlauf der 1790er Jahre hatte Kleist als junger Offizier, zuletzt im Rang eines Secondelieutenants, an verschiedenen Feldzügen gegen das revolutionäre Frankreich teilgenommen und war durch die Beobachtung von Kasernenalltag und Kriegsgewalt zunehmend desillusioniert. Rückblickend schrieb er im März 1799 in einem sehr persönlichen Brief an seinen früheren Frankfurter Hauslehrer Christian Ernst Martini über seinen Entlassungswunsch aus dem Militär, dass er damit hadere, weiterhin als Mensch und Offizier gleichermaßen zu handeln, „denn die Pflichten beider zu vereinen, halte ich bei dem jetzigen Zustande der Armeen für unmöglich“. Kaum einen Monat später war der 21-Jährige bereits aus dem Regiment Garde verabschiedet und eingeschriebener Student an der philosophischen Fakultät der Universität in Frankfurt (Oder), mit der festen Absicht, sich vor allem in Mathematik, Logik und Latein weiterzubilden.

Ein besonderes Interesse sollte Kleist, der vom April 1799 bis zum Herbst 1800 an der Viadrina studierte, in der Folgezeit an den Vorlesungen und Schriften von Professor Christian Ernst Wünsch (1744-1828) entwickeln, welcher – ursprünglich gelernter Weber und gewissermaßen auf dem zweiten Bildungsweg zum Professor avanciert – seit 1784 an der Viadrina Mathematik und Physik lehrte. Während Alexander von Humboldt (1769-1859), der ebenfalls kurzzeitig

an der Viadrina studiert hatte, Wünsch rückblickend mangelnde wissenschaftliche Durchdringung seines Faches vorwarf, begrüßte Kleist es außerordentlich, dass „unser gescheuter Professor Wünsch, der gewiß hier in Frankfurt oben an steht“ im Wintersemester 1799/1800 ein Privatkollegium über Experimentalphysik für die Damen der gebildeten Frankfurter Gesellschaft abhielt. Die auf einer Reise befindliche Halbschwester Ulrike von Kleist (1774-1849) erhielt umgehend per Post die dringende Empfehlung, pünktlich zu dieser „Brunnenkur zum Nutzen und Vergnügen“ nach Frankfurt zurückzukehren. Seiner Verlobten Wilhelmine von Zenge (1780-1852) wird Heinrich von Kleist später auftragen, den bereits in zweiter Auflage erschienenen populärwissenschaftlichen Dreiteiler „Kosmologische Unterhaltungen für junge Freunde der Naturerkenntnis“ aus der Feder von Wünsch zu lesen, da ihm dieses Buch als „die beste Anleitung, Dich im Selbstdenken zu üben“ erschien. Schließlich ist auch überliefert, dass er in Frankfurt zusätzlich Lehrveranstaltungen des Mathematikers Johann Sigismund Gottfried Huth (1763-1818), des Juristen Ludwig Gottfried Madihn (1748-1834) sowie des Historikers Karl Dietrich Hüllmann (1765-1846) aufsuchte und altsprachlichen Unterricht bei dem Philologen Georg Christian Immanuel Kalau (1773-1843) nahm. Da sich seine persönliche finanzielle Situation als Student in durchaus problematischem Fahrwasser bewegte und die Schwester des Öfteren um die Gefälligkeit gebeten werden musste, unterstützend einzuspringen, sind sogar Kleists Schulden bei der Professorenenschaft bekannt. Im Spätsommer 1800 schien er mit den Kollegiengebühren sichtlich in Rückstand geraten zu sein, schuldete Hüllmann und Huth je 15 Reichstaler, Madihn und Kalau je 10 Reichstaler und Wünsch eine nicht näher bezifferte Summe.

Die Gründe für den letztlich nur dreisemestrigen Studienaufenthalt Heinrich von Kleists an der Universität seiner Heimatstadt scheinen wiederum vielfältig und jedenfalls nicht oder nicht primär in Zusammenhang mit solcherlei finanziellen Fragen in Verbindung gestanden zu haben. Ab dem Sommer 1800 befand er sich auf zahllosen Reisen, teilweise mit nebulösen Beweggründen, kehrte nur kurz zur Jahreswende nach Frankfurt zurück, um im Frühjahr 1801 in Begleitung seiner Schwester Ulrike zu einem längeren Aufenthalt nach Paris aufzubrechen mit der vagen Absicht, sich dort weiteren Studien widmen zu können. Kleists ursprüngliches, gegenüber dem ehemaligen Hauslehrer erklärtes Vorhaben hatte einen Ortswechsel nach Göttingen vorgesehen, um die zweite Hälfte seines Studiums an der dortigen Universität – die in gewissem Sinne eine Art Exzellenz-Uni des 18. Jahrhunderts war – verbringen zu können, da hier bereits moderne Strukturen und neue, ausbildungsorientierte Studiengänge, wie beispielsweise die Staatswissenschaften, eingeführt worden waren. Doch dazu sollte es nicht kommen. Die Lektüre der Werke Immanuel Kants führte zu einer Krise, in deren Folge Kleist zu der Überzeugung gelangte, dass „hienieden keine Wahrheit zu finden ist“, und sei-



ner Verlobten schrieb, er werde vorerst kein Buch mehr anrühren. Schließlich schien er vor dieser „Kant-Krise“ buchstäblich davonzulaufen, zunächst Zerstreuung in Berlins Kaffeehäusern und Theatern zu suchen, um dann – getrieben von innerer Unruhe und Zweifeln – die erwähnte Reise mit seiner Schwester Ulrike zu unternehmen.

Ein längerfristiges Verweilen in der Schweiz über den Winter 1801/02 führte zu Überlegungen, dort Land zu erwerben und sich als Alpenbauer niederzulassen. Den Kontakt zu seiner Verlobten Wilhelmine von Zenge brach Kleist zudem im Frühjahr 1802 ab und es folgten Monate des äußerst zurückgezogenen Lebens am Thuner See, in denen Kleists Erstlingswerk „Die Familie Schrockenstein“ entstand, welches im November des Jahres in Zürich gedruckt wurde. Die zuvor emphatisch betonte „Neigung zu den Wissenschaften“ war jenen schriftstellerischen Ambitionen gewichen, deren Erfolge die Grundlage des diesjährigen Gedenkens an und Nachdenkens über Heinrich von Kleist sind.

Die Europa-Universität Viadrina wird ihre „Kleist-Semester“ (Sommersemester 2011 und Wintersemester 2011/2012) offiziell mit einer feierlichen Abendveranstaltung am 12. April einläuten und zugleich als ersten sichtbaren Beitrag der Universität zum „Kleist-Jahr 2011“ das in Kooperation mit dem Kleist-Museum und dem Museum Viadrina entstandene studentische Ausstellungsprojekt „Kleists Frankfurt. Frankfurt (Oder) um 1800“ eröffnen. Mit dem vielfältig zusammengestellten Veranstaltungsprogramm (s. nebenstehende Seite), welches wissenschaftliche Konferenzen und Vorträge ebenso einschließt wie eine Theateraufführung und eine vierteilige Kinoreihe, soll sich über das universitäre Publikum hinaus auch eine breitere Öffentlichkeit angesprochen und eingeladen fühlen, gemeinsam Fragen an Leben und Werk des Dichters sowie an sein Nachwirken in der Literaturgeschichte zu entwickeln, vor allem aber auch Fragen an die Zeit zu stellen, in der er lebte und wirkte und deren historisch-politische Umwälzungen er aufgriff und in seinen Werken verarbeitete. Die „Kleist-Semester“ werden einen geographischen Bogen von der Oder in die französische Karibik-Kolonie St. Domingue, einen zeitlichen Bogen vom 18. Jahrhundert in die Gegenwart und einen medialen Bogen vom Konferenzvortrag bis ins Kino schlagen. Wir laden Sie herzlich ein, zwei Semester mit dem Kommilitonen Kleist, dem zeitlos Modernen, zu verbringen!

STEFANIE SCHRADER

## Die Veranstaltungen im „Kleist-Semester“ an der Europa-Universität Viadrina im Rahmen des „Kleist-Jahres 2011“

### Eröffnung und Vernissage

12. April 2011, 18.00 Uhr s.t.

Gräfin-Dönhoff-Gebäude

Feierliche Eröffnung der beiden „Kleist-Semester“ der Universität durch den Universitätspräsidenten Dr. Gunter Pleuger, den Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Martin Wilke, den Direktor des Kleist-Museums Dr. Wolfgang de Bruyn und den Beauftragten der Viadrina für das „Kleist-Jahr“ Prof. Dr. Reinhard Blänkner, mit anschließendem Sektempfang. Zugleich wird in diesem Rahmen die Vernissage der studentischen Ausstellung „Kleists Frankfurt. Frankfurt (Oder) um 1800“ auf der Galerie des Gäfing-Dönhoff-Gebäudes stattfinden.

### „kleist SCHAUPLATZ“

3. März bis 29. April 2011

„KLEIST-WORTE: ‚Das Beziehungsspiel der Buchstaben‘“ – Ausstellung der Universitätsbibliothek. Ort: Hauptgebäude, Galerie Bibliothek.

12. April bis Mitte Juli 2011

### „Kleists Frankfurt. Frankfurt (Oder) um 1800“

– Ein studentisches Ausstellungsprojekt zur Stadtgeschichte in Kooperation mit dem Kleist-Museum und dem Museum Viadrina.

Ort: Gräfin-Dönhoff-Gebäude, Galerie im 1. Obergeschoss.

Was war das eigentlich für eine Stadt, in der Heinrich von Kleist aufwuchs, in der er studierte und zu der er zeitlebens durch familiäre und freundschaftliche Bande enge Beziehungen pflegte? Wodurch zeichnete sich Frankfurt (Oder) an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert aus? Studierende der Europa-Universität Viadrina sind diesen und weiterführenden Fragen im Wintersemester 2010 / 2011 im Rahmen eines Projektseminars nachgegangen und haben daraus in Zusammenarbeit mit dem Kleist-Museum und dem Museum Viadrina eine Ausstellung entstehen lassen, die unterschiedlichste Aspekte der Frankfurter Stadtgeschichte um 1800 beleuchtet und mit dem Lebensweg Heinrich von Kleists in Beziehung setzt.

Ein zeitgenössisches Konversationslexikon von 1780 beschreibt Frankfurt an der Oder als „ziemlich grosse, wohlgebaute und etwas befestigte“ Universitäts-, Handels- und Garnisonsstadt. Und tatsächlich waren die alte, im Todesjahr Kleists 1811 aufgelöste Universität, die Messen und der Warenhandel sowie das in Frankfurt stationierte Militär wichtige Faktoren, die den Charakter der Stadt im 18. Jahrhundert geprägt hatten. Mit dem Wandlungsprozess, den Preußen nach seiner einschneidenden militärischen und politischen Niederlage 1806 durchlief, änderte sich auch das Gesicht des alten Frankfurt. Frühneuzeitliche Strukturen verloren an Bedeutung und wichen im Zuge der preußischen Reformen anderen Institutionen, beispielsweise dem Regierungssitz des neu geschaffenen Verwaltungsbezirks Frankfurt oder dem Oberlandesgericht.

8. bis 10. Juli 2011

### „Inspiration Kleist –

Kann ein Querdenker Vorbild sein?“

– Event für den Stadtraum Frankfurt (Oder) im Rahmen des Stadtfestes „Bunter Hering“. Ein studentisches Kulturprojekt des Arbeitsbereichs Eventmanagement in Kooperation mit dem Kulturbüro der Stadt Frankfurt (Oder). Leitung: Jacqueline Köster.

2. August bis 18. September 2011

### „Kleists Frankfurt. Frankfurt (Oder) um 1800“

– Das studentische Ausstellungsprojekt zu Gast im Museum Viadrina. Ort: Junkerhaus, Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Straße 11.

### „kleist THEATER“

6. Juli 2011, 19.00 Uhr

Öffentliche Aufführung einer Bühnenfassung von Heinrich von Kleists Novelle „Die Verlobung in St. Domingo“ durch das Theater Frankfurt. Theater im Schuppen e.V., Regie: Frank Radüg, Ort: Garten des Kleist-Museums. Ferner ist eine zweite Aufführung in Eisenhüttenstadt geplant, in deren Zusammenhang Prof. Dr. Reinhard Blänkner einen Vortrag zur Novelle „Die Verlobung in St. Domingo“ halten wird.

### „kleist KINO“

#### Vierteilige Mittwochsreihe

mit ausgewählten Verfilmungen von Werken Heinrich von Kleists. Kooperationspartner: Kleines Kino e.V., Frankfurt (Oder).

4. Mai 2011, 18.00 Uhr s.t., Audimax

„Die Marquise von O.“ (Deutschland/Frankreich 1976), Regie: Eric Rohmer, mit: Edith Clever, Bruno Ganz, Otto Sander u.a.

15. Juni 2011, 18.00 Uhr s.t., Audimax

„Der zerbrochene Krug“ (Deutschland 1937), Regie: Gustav Ucicky, Drehbuch: Thea von Harbou, mit: Emil Jannings, Max Gülstorff, Lina Carstens u.a.

(Mehr „kleist KINO“ im Wintersemester am 26. Oktober und 30. November 2011.)

### „kleist PERSPEKTIVEN“

In der Vortragsreihe „kleist PERSPEKTIVEN“ werden im Sommersemester mittwochs – alterierend mit „kleist KINO“ und „kleist SOMMER-THEATER“ – öffentliche Vorträge stattfinden, die Heinrich von Kleist aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln zu kontextualisieren suchen.

27. April 2011, 18.00 Uhr c.t., Senatssaal

Hans-Jürgen Rehfeld: „... ein nicht zu dämpfen-der Feuergeist“ – Heinrich von Kleist und Frankfurt (Oder).

18. Mai 2011, 18.00 Uhr c.t., Senatssaal

Albrecht Söllner: „Der Prinz von Homburg. Ökonomische Interpretationen des Regelbruchs“

29. Juni 2011, 18.00 Uhr c.t., Senatssaal

Jan C. Joerden: Heinrich von Kleist an Wilhelmine von Zenge: „Was für ein Unterschied ist zwischen rechtfertigen und entschuldigen?“

### „kleist FORSCHUNG“

7./8. Juli 2011

Kleists Novelle „Die Verlobung in St. Domingo“. Literatur und Politik im globalen Kontext um 1800 / Leitung: Prof. Dr. Reinhard Blänkner Ort: Senatssaal der Universität Rahmenprogramm: Aufführung einer Bühnenfassung der Novelle „Die Verlobung in St. Domingo“ am 6. Juli 2011 und Empfang im Kleist-Museum am 7. Juli 2011.

November 2011

„Kleist im Vergleich. Von Tacitus, Montaigne und Shakespeare bis Melville, Kafka und Bekkett“ / Leitung: Prof. Dr. Anselm Haverkamp, Dr. Dirk Mende.

November 2011

„Ringeln um Kleist. Kleist-Rezeption in Polen und Deutschland“ / Leitung: Prof. Dr. Bożena Chojuj.

### „kleist HÖRSAAL“

„Inspiration Kleist – Kann ein Querdenker Vorbild sein?“ / Projektseminar des Arbeitsbereichs Eventmanagement in Kooperation mit dem Kulturbüro der Stadt Frankfurt (Oder). Leitung: Jacqueline Köster.

Heinrich von Kleists „Die Verlobung in St. Domingo“ – Literatur und Politik im globalen Kontext um 1800 / Seminar, Kulturgeschichte/Literaturwissenschaften Leitung: Prof. Dr. Reinhard Blänkner

„Heinrich von Kleist und die Nachwelt: Eine Rezeptionsgeschichte in Deutschland 1811-1945“ / Seminar, Kulturgeschichte/Literaturwissenschaften Leitung: Stefanie Schrader

„Kunst – Politik – Freitod. Heinrich von Kleist gestern und heute“ / Blockseminar, Literaturwissenschaften Leitung: Prof. Dr. Bożena Chojuj

Alle Informationen und Termine finden Sie im Internet:

[www.europa-uni.de/kleist](http://www.europa-uni.de/kleist)

[www.heinrich-von-kleist.org](http://www.heinrich-von-kleist.org)

### Kontakt

Koordinationssteam für die „Kleist-Semester“ der Europa-Universität Viadrina:

Prof. Dr. Reinhard Blänkner  
blaenkner@europa-uni.de

Alexander Lahl  
lahl@europa-uni.de

Stefanie Schrader  
schrader@europa-uni.de